

## Beständig im Wandel

Ölmühle Solling bleibt auch in der nächsten Generation Familienbetrieb

**Boffzen (r).** Seit Herbst 2014 gehört Sebastian Baensch zur Geschäftsführung der von Gudrun und Werner Baensch gegründeten Ölmühle Solling. Durch die Nachfolge innerhalb der Familie sollen nicht nur Produktion und Arbeitsplätze, sondern auch die ideellen Werte und Produktphilosophie der handwerklich arbeitenden Bio-Manufaktur aus dem Weserbergland in die Zukunft getragen werden.

Als Gudrun und Werner Baensch 1996 die Ölmühle Solling gründeten, ahnten sie noch nicht, dass sie sich zu einem mittelständischen Familienunternehmen mit über 50 Mitarbeitern entwickeln würde. Beide waren zuvor in der Entwicklungshilfe tätig gewesen, hatten unter anderem in der Dominikanischen Republik und in China gelebt. Als ihre Kinder Sebastian und Sarah schulpflichtig wurden, kehrten sie in ihre niedersächsische Heimat zurück. Die Ölmühle Solling war von Anfang an Partner des ökologischen Anbauverbands Naturland und arbeitet in

Deutschland eng mit Bioland-Betrieben zusammen.

Der Lebensmitteltechnologe Werner Baensch kümmert sich um die Auswahl der geeigneten Rohstoffe und entwickelt zum Beispiel die außergewöhnlichen Würzöle der Ölmühle. Rund zehn Spindelpresen sind heute in der Ölmühle Solling im Einsatz. Das Sortiment bietet allein über 30 Speiseöle, ebenso ein kleines, feines Naturkosmetik-Sortiment unter dem Namen baensch pure care.

Die Kinder sind im wahrsten Sinne des Wortes mit der Ölmühle groß geworden. Von klein auf erlebten sie den Betrieb mit und übernahmen kleine Aufgaben. „Ich habe mich von Anfang an als integrierter Teil eines sinnvollen Ganzen gefühlt“, sagt Sebastian Baensch. Als eine Idee für die Schulfirma gefragt war, probierte der Teenager, aus reinen Pflanzenölen Seife zu sieden. „Es funktioniert“, erinnert sich die Mutter, „und zwar so gut, dass wir tatsächlich angefangen haben, Kokosseifen in größerem Maßstab herzustellen.“ Dennoch

sollte der Nachwuchs nicht unter Druck gesetzt werden. „Klar habe ich zwischendurch auch mal überlegt, etwas ganz Anderes zu machen. Aber ich habe schnell gemerkt, dass ich mich, wenn ich mir meine Zukunft vorgestellt habe, doch immer in der Ölmühle gesehen habe“, erinnert sich Sebastian Baensch. So absolvierte er konsequenterweise ein Studium der Betriebswirtschaft, nutzte die Zeit aber auch für Auslandsaufenthalte und erste Berufserfahrungen. Die Eltern hatten in diesen Jahren begonnen, erstmals ernsthaft über die Firmennachfolge nachzudenken.

Der Einstieg wurde von allen Beteiligten gewissenhaft und sehr überlegt angegangen. „Wenn Kinder und Eltern in einer Firma arbeiten, dann ist das schon eine spannende Konstellation“, sagt Sebastian Baensch. „Der eine muss Verantwortung übernehmen, die anderen müssen lernen, sie Stück für Stück loszulassen“, ergänzt seine Mutter Gudrun. Sowohl die Industrie- und Handelskammer, als auch ein befreundeter Men-



Gudrun und Werner Baensch mit Sohn Sebastian, der mit in die Geschäftsführung eingestiegen ist. tah

tor und Unternehmensberater begleiteten den Prozess. Hilfreich waren auch Gespräche mit befreundeten Unternehmern, die mit dem Thema Generationswechsel bereits Erfahrungen hatten.

„Neben Sebastian haben wir

ein tolles langjähriges Team, auf das wir uns verlassen können“, so Gudrun Baensch. Auch Sarah Baensch, derzeit noch im Studium, kann sich vorstellen, in einigen Jahren mit ihrem Bruder den elterlichen Betrieb weiterzuführen. Von heute auf

morgen soll der Generationswechsel aber nicht vollzogen sein, da ist sich die Familie einig. Gudrun und Werner Baensch werden also noch einige Jahre im Unternehmen aktiv bleiben und ihrem Sohn beratend zur Seite stehen.